Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 52 (1983-1985)
Heft: 3

Artikel: Bordelle, Strassendirnen und bürgerliche Sittlichkeit in der Belle Epoque : eine sozialgeschichtliche Studie der Prostitution am Beispiel der Stadt Zürich
Autor: Ulrich, Anita
Vorwort: Vowort
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-378962

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort

Diese Arbeit macht sich nicht zur Aufgabe, Entwicklungslinien des «immer schon» existierenden «ältesten Gewerbes» aufzuzeigen, sondern analysiert das Phänomen Prostitution als speziellen Ausdruck der allgemeinen Gestaltung der Sexualität in der bürgerlichen Gesellschaft. Ferner soll mit dieser Arbeit ein Beitrag zur Sozialgeschichte der Frau geleistet werden.

Erste Anregungen und Hinweise zur Gestaltung des Themas erhielt ich durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars: «To Suffer and Be Still – Die Frau im 19. Jahrhundert» an der Universität Zürich.

Herrn Professor Dr. Rudolf Braun, der dieses Seminar leitete und meine Dissertation betreute, schulde ich für seine entscheidenden Anregungen und seine Unterstützung herzlichsten Dank.

Für die engagierte Hilfeleistung bei der Archivarbeit möchte ich Herrn Roman G. Schönauer vom Stadtarchiv Zürich besonders danken, ferner gilt mein Dank den Beamtinnen und Beamten der Zentralbibliothek und des Staatsarchivs.

Die Fertigstellung und Drucklegung der Arbeit wäre nicht möglich gewesen ohne die finanzielle Unterstützung der Janggen-Pöhn-Stiftung St. Gallen, der Casinelli-Vogel-Stiftung, der Steo-Stiftung, der Zürcher Frauenzentrale und der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, die diese Arbeit als Neujahrsblatt aufnahm. In meinen Dank einschliessen möchte ich Herrn Dr. H. Meyer, Präsident der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, der bei der Finanzierung und Drucklegung der Dissertation grosse Arbeit leistete.